

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Monaten an an die Infanterie angleichen, so war es nicht zu vermeiden, daß auch ihre organisatorische Entwicklung den gleichen Weg ging. Dieser ist gekennzeichnet durch:

1. Bildung von Fußabteilungen bei den Kavalleriedivisionen. Nach den großen Pferdeabgängen des Herbstes 1914 nur vorübergehend aus pferdelosen Reitern gebildet, wurden sie bald zu einer bleibenden Einrichtung. Man benannte sie im Jahre 1915 Schützeneskadronen und zog sie alsbald innerhalb der Kavalleriekörper zu Schützendivisionen von Bataillonsstärke zusammen.

2. Vermehrung der Maschinengewehre, mit dem Ziele, jedem Kavallerieregiment eine KavMGAbtg. zu vier Gewehren zu geben⁹⁾.

3. Verminderung der (Reiter-) Eskadronen im Regiment von 6 auf 4; wegen Pferdemangels im Februar 1916 verfügt.

4. Verminderung der Reiterstände der Eskadronen von 150 auf 110; aus gleichem Grunde im April 1915 vorgeschrieben.

Solchem Abbau der Reitertruppe stand nur die Neubildung zweier ungarischer Landsturm-Husarenregimenter gegenüber, die noch Anfang 1915 — jedoch größtenteils nur auf Kosten der schon bestandenen Landsturm-Husarendivisionen — erfolgen konnte. Im Mai 1916 hatten manche dieser Divisionen nur mehr 1—2 Eskadronen. Tabelle 7 zeigt das Ergebnis aller Veränderungen bei der Kavallerie bis Mai 1916. Dieser Stand blieb bis zum Ende des zweiten Kriegsjahres unverändert.

C. Die Artillerie

(Hiezu Tabelle 9)

Die bedeutende Unterlegenheit, mit der die öst.-ung. Artillerie im Vergleich zu den Feinden und zum deutschen Verbündeten in den Kampf gezogen war, und die sich nicht nur in der geringen Zahl ihrer Geschütze, sondern auch in ihrem zum großen Teil veralteten und wenig leistungsfähigen Geräte aussprach, machte den Ausbau dieser Waffe schon von den ersten Wochen des Krieges an zum dringendsten Gebot.

Die Ausgestaltung der Artillerie bis Mai 1916 ist aus Tabelle 9 zu ersehen. Sie zeigt, daß die Geschützzahl trotz eines Abganges von rund 1000 von 2890 auf 4438 Geschütze aller Kaliber, somit um 54 v. H. gestiegen war. Grundsätzlich sollte jede Feldkanonen- und Feldhaubitzbatterie sechs Geschütze besitzen. Um jedoch die Umbewaffnung und

⁹⁾ Zu Kriegsbeginn hatten nur 22 Regimenter je eine.